

A woman with long dark hair, wearing a red strapless dress and a silver choker, stands with her hands on her hips. The background is a dimly lit room with a window and a nightstand.

NANCY GREYMAN

MILFs:

DIE STRENGE CHEFIN

EROTISCHE GESCHICHTE



BLUE PANTHER BOOKS

BLUE PANTHER BOOKS E-BOOK
SERIE: LOVE, PASSION & SEX | BAND 22090

GRATIS

»VERFÜHRT VON DER NACHBARIN«

VON NANCY GREYMAN

DIE EROTISCHE INTERNET-STORY
MIT DEM GUTSCHEIN-CODE

NG106EPUBSGPC

ERHALTEN SIE AUF

WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE

DIESE EXKLUSIVE EROTISCHE ZUSATZGESCHICHTE
ALS E-BOOK IN DEN FORMATEN
PDF, E-PUB UND KINDLE.

REGISTRIEREN SIE SICH EINFACH ONLINE!

VOLLSTÄNDIGE ORIGINALAUSGABE

© 2024 BY BLUE PANTHER BOOKS, HAMBURG
ALL RIGHTS RESERVED

LEKTORAT: JASMIN FERBER

COVER:

© JBORZICCHI @ 123RF.COM

UMSCHLAGGESTALTUNG: MATTHIAS HEUBACH
GESETZT IN DER TRAJAN PRO UND ADOBE GARAMOND PRO

PRINTED IN GERMANY
978-3-7507-9901-1
WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE

MILFS: DIE STRENGE CHEFIN

Mit rotem Gesicht, einem Stapel Akten und Strähnen, die in der verschwitzten Stirn klebten, hetzte Nico den Flur entlang. Seit zwei Monaten machte er nun seine Ausbildung in dieser Firma und die Chefin, die für ihn zuständig war, forderte viel. Als er an ihrem Büro ankam, bremste er vor der Tür und tat einen tiefen Atemzug, ehe er all seinen Mut zusammennahm und die Tür öffnete.

»Kannst du nicht anklopfen?!«, bellte Frau Marx und sah verärgert von ihrem Schreibtisch auf.

»Es tut mir leid! Ich hatte die Hände voll und nicht dran gedacht«, entschuldigte sich Nico und die Hälfte der Akten rutschte ihm aus den Händen und verteilte sich auf dem Boden.

Kopfschüttelnd beobachtete Miranda Marx, wie der Junge sich auf die Knie fallen ließ und versuchte, die Briefe wieder den richtigen Akten zuzuordnen. Sein Eifer und seine Hartnäckigkeit, nicht aufzugeben, obwohl sie ihn so herumscheuchte, gefielen ihr und sie legte den Kopf schief, während sie zusah, wie er verzweifelt auf dem Boden kroch und noch mehr schwitzte.

»Hast du alle Akten gefunden?«, verlangte sie zu wissen, noch ehe er fertig war.

Gehetzt sah er zu ihr auf und seine Lippe bebte, als er antwortete: »Alle bis auf zwei. Aber ich suche sofort weiter«, versicherte er schnell.

Die Akten interessierten Miranda nicht wirklich, aber sie genoss den um Verzeihung heischenden Blick aus feuchten Augen, den Nico ihr zuwarf.

»Na gut, aber beeil dich, sonst nutzt du deine Mittagspause, um sie zu finden, verstanden?«, sagte sie streng und konzentrierte sich dann wieder auf die Papiere, die vor ihr auf dem Tisch lagen.

Erleichtert nickte Nico. »Natürlich!«, rief er eifrig und

sammelte endlich den Rest der Akten vom Boden auf. Schnell legte er sie neben seiner Chefin auf den Schreibtisch und rannte förmlich aus dem Büro, glücklich, von den strengen Blicken von Frau Marx erlöst zu sein. Zumindest für den Moment.

Im Büro nahm Miranda ihre Brille zwischen die Finger und zog nachdenklich den Bügel zwischen die Lippen. Sie war im besten Alter, leitete eine große Firma, die hervorragend lief, und war kein Kind von Traurigkeit. Normalerweise befriedigte sie ihre Bedürfnisse durch One-Night-Stands, die sie in Bars oder Clubs aufriss, doch wenn sie an Nico dachte, der sich so aufopferungsvoll darum bemühte, sie zufriedenzustellen, musste sie grinsen. Der Junge sah gut aus, seine braunen Augen erinnerten sie an die eines Hundes, wenn er sie vom Boden aus ansah, als würde er sie um Vergebung anbetteln.

Er absolvierte seit Kurzem seine Ausbildung in ihrer Firma und leistete gute Arbeit, doch wenn sie ihn sah, dachte sie meist an andere Dinge als Akten, E-Mails und Geschäftstermine. Eigentlich entsprach er nicht ihrem Beuteschema und er war außerdem verboten jung, doch das reizte sie und sorgte dafür, dass sie feucht zwischen den Beinen wurde, während sie allein in ihrem Büro saß und an ihn dachte.

Erleichtert rannte Nico aus Frau Marx' Büro und spürte, wie ihm das T-Shirt am Körper klebte. Diese Frau machte ihn unglaublich nervös und er hatte schon oft verflucht, dass sie seine Chefin war und nicht zum Beispiel Lydia Hoss im Büro nebenan mit ihrer fröhlichen Art. Und wenn sie in ihrem heißen Kostüm mit dem knappen Rock und den Strumpfhosen auf ihn zukam, schwitzte er jedes Mal Blut und Wasser und hoffte, sie würde an ihm vorübergehen und nicht über ihn hereinbrechen wie ein Tsunami. Dass sein Schwanz zuckte, wann immer er

seine Chefin sah und sie ihn anmotzte, ignorierte er gekonnt und schob es, ohne nachzudenken, darauf, dass er, seit er so viel schuftete, keine Zeit mehr für Dates hatte.

Er wollte diese Ausbildung unbedingt durchziehen. Nico wusste, dass seine Aufstiegschancen und seine Möglichkeiten hervorragend sein würden, wenn er nur diese drei Jahre hier durchhielt und mit Auszeichnung abschloss. Und er war bereit, alles dafür zu tun.

Mit grimmiger Entschlossenheit machte er sich daran, die fehlenden Akten zu finden, da er ungern seine Mittagspause dafür opfern wollte. Das war einer der wenigen Momente am Tag, an denen er nicht ständig befürchten musste, dass Frau Marx ums Eck kam und ihn wieder wegen irgendetwas zusammenstauchte, solange er sich nur irgendwo außerhalb der Firma aufhielt.

Mittlerweile hatte Nico einige hübsche Plätze im Park und in der angrenzenden Tiefgarage (bei schlechtem Wetter) gefunden, wo er in Ruhe sein Mittagessen verspeisen und die Nerven ein bisschen beruhigen konnte. Andere würden den Bordstein in der Ecke der Tiefgarage vielleicht nicht als hübsch bezeichnen, doch der Geruch hielt sich in Grenzen und Nico genoss die Abgeschiedenheit für eine Stunde am Tag, zwischen den Launen seiner Chefin.

Doch heute sah es nicht gut aus für ihn. Obwohl er seit fast zwei Stunden auf dem Boden herumkroch, Stapel für Stapel die Akten durchsuchte und schon in fast jedem Büro gewesen war, konnte er die zwei fehlenden Dokumente einfach nicht finden. Die letzte Möglichkeit war eigentlich Frau Marx' Büro, doch Nico wollte nicht zwischen ihren Beinen herumkriechen, während sie ihn böse anstarrte. Also sah er auf die Uhr, verbarg sich in einer Nische hinter dem großen Aktenschrank und passte den Moment ab, in dem Frau Marx

in die Mittagspause ging.

Sie verließ ihr Büro um kurz nach zwölf und schlug die Tür hinter sich zu. Nico verhielt sich mucksmäuschenstill, während sie den Flur entlangstöckelte und als die Luft rein war, schlich er sich schnell in ihr Büro. Er sah sich um und seufzte auf. Wohin man blickte, lagen Akten in wildem Durcheinander. Selbst auf dem Boden und unter dem Schreibtisch türmten sich Aktenstapel. Nico atmete tief durch und begann, sich systematisch von links nach rechts durchzuarbeiten.

Es war schon Viertel vor eins, als er sich durch alle Aktenstapel auf den Schränken gewühlt hatte. Viel Zeit blieb ihm nicht mehr und er kroch ächzend unter den Schreibtisch, um sich die Akten dort vorzunehmen. Etwa die Hälfte hatte er geschafft, als ein paar bestrumpfte Beine in High Heels in seinem Blickfeld auftauchten. Ganz automatisch erstarrte er und hoffte vergeblich, ungesehen zu bleiben. Mit großen Augen starrte er die Heels an, die sich nicht bewegten und wartete auf eine Reaktion.

»Kann ich dir vielleicht helfen?«, kam es prompt in barschem Ton von seiner Chefin.

Erschrocken knallte Nico mit dem Kopf von unten an die Tischplatte und konnte sich sekundenlang nicht entscheiden, ob er vorwärts unter dem Schreibtisch hervorkriechen sollte, oder rückwärts. Letztlich entschied er sich für den Rückzug, weg von seiner Chefin, die ihn mit genervtem Blick von oben ansah.

»Nein, entschuldigen Sie bitte!«, stotterte Nico und sah zu ihr auf. Von hier unten sahen ihre Beine in den zarten Strumpfhosen unendlich lang aus und sein Blick verharrte eine Sekunde an der Stelle, an der sie unter dem Rock verschwanden.

Er riss sich zusammen und ärgerte sich gleichzeitig, dass er mit seiner Suche nicht direkt unter dem Tisch angefangen

hatte. »Ich bin leider noch nicht ganz fertig, es wird nicht lange dauern«, bat er indirekt um Verzeihung und wartete auf eine Reaktion seiner Chefin, ehe er sich wieder unter dem Tisch verkriechen konnte.

Diese zog ihren Bürostuhl heran, setzte sich und murkte: »Beeil dich gefälligst!«

Bei diesen Worten verschwand Nico erleichtert wieder unter dem großen Schreibtisch, doch nur, um sich direkt vor seiner Nase mit den bestrumpften Beinen seiner Chefin konfrontiert zu sehen.

Mirandas Laune war im Keller, als sie die Firma wieder betrat. Der Geschäftstermin, auf den sie große Hoffnungen gesetzt hatte, war erneut verschoben worden und die Barista in ihrem Lieblingscafé hatte ihren Latte vertauscht, sodass sie nun einen widerlichen Zimtgeschmack auf der Zunge hatte. Umso überraschter war sie, als sie ihr Büro betrat und Schuhe unter ihrem Schreibtisch hervorlugen sah. Sie legte den Kopf schief und ging schließlich um den Tisch herum. Als sie Nicos braunen Haarschopf erkannte, grinste sie und setzte dann schnell wieder eine ernste Miene auf.

»Kann ich dir vielleicht helfen?«, bellte sie ihn an, obwohl sie im Traum nicht vorhatte, einen Finger zu krümmen, um ihm beim Suchen zu helfen. Dass er tatsächlich seine Mittagspause genutzt hatte, um die fehlenden Akten zu suchen, fand sie süß und sie grinste erneut, als er so erschrak, dass er sich den Kopf stieß.

Es dauerte einen Moment, bis er unter dem Tisch hervorkam und eine Entschuldigung stammelte. Sie begrüßte die Tatsache, dass er noch nicht fertig war, und schickte ihn mit einem mürrischen »Beeil dich gefälligst!« wieder unter den Tisch. Sie zog sich den Stuhl heran und setzte sich absichtlich so, dass

ihre überschlagenen Beine genau vor seiner Nase sein mussten.

Der Gedanke erregte sie und sie blätterte beiläufig in den Papieren auf ihrem Tisch, während sie die Beine unter dem Tisch in die andere Richtung überschlug. Sie wippte mit dem Fuß, um seine Aufmerksamkeit zu halten, und freute sich, als ihre Zehen Nico ein paar Mal dabei berührten. Schließlich ging sie einen Schritt weiter, als er weiterhin mit den Akten unter dem Schreibtisch raschelte, und stellte beide Beine auf den Boden, sich sehr wohl bewusst, dass dabei ihr Rock un-gehörig hochrutschte und recht viel preisgab, aber nicht alles.

Hektisch wurden Akten zusammengeschoben und mit hochrotem Gesicht und Schweiß auf der Stirn kam Nico rückwärts unter dem Tisch hervorgekrochen. Miranda setzte eine gelangweilte Miene auf und betrachtete ihn, wie er aufstand.

»Einen habe ich gefunden!«, berichtete er triumphierend und schwenkte den Brief in seiner Hand, während zwei, drei einzelne Blätter Papier herausfielen und sachte zu Boden segelten.

»Fehlt noch einer«, entgegnete sie patzig und beobachtete amüsiert, wie er sich hastig bückte und ihr dabei seinen süßen, kleinen Hintern präsentierte.

»Den finde ich auch noch!«, prophezeite er und hastete aus ihrem Büro.

So ein süßer, kleiner Kerl, dachte sie grinsend und strich mit ihrer Hand an ihrem Schenkel entlang unter ihren Rock. Doch ein Telefonklingeln unterbrach sie und widerwillig kümmerte sie sich wieder um ihre Geschäfte, anstatt sich zu befriedigen.

Heftig atmend lehnte sich Nico neben der Bürotür an die Wand. Das war gerade noch mal gut gegangen. Er hatte das Gefühl, seiner persönlichen Hölle entkommen zu sein. Als Frau Marx ihn mit ihren bestrumpften Zehen in den heißen Heels an der Schulter angetippt hatte, hatte er angefangen zu